

# Jahresbericht 2025





# Inhalt

<b>1. Bericht des Vorstands</b> .....	<b>4</b>
<b>2. Grundlagen des Unternehmens</b> .....	<b>6</b>
2.1 Geschäftsmodell .....	6
2.2 Mitarbeitende .....	6
<b>3. Wirtschaftsbericht</b> .....	<b>8</b>
3.1 Geschäftsverlauf .....	8
3.1.1 Organisatorische Veränderungen .....	8
3.1.2 Operative Geschäftstätigkeit .....	8
3.2 Berichte der Tochtergesellschaften .....	10
3.2.1 Warburg Invest KAG .....	10
3.2.2 Marcard, Stein & Co. ....	11
3.3 Lage .....	13
3.3.1 Ertragslage .....	13
3.3.2 Vermögenslage .....	16
3.3.3 Finanzlage Verbindlichkeiten .....	17
<b>4. Risikobericht</b> .....	<b>19</b>
4.1 Risikomanagement .....	19
4.1.1 Risikomanagementsystem .....	19
4.1.2 Risikoarten .....	21
4.1.3 Risikoposition nach bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften .....	27
4.1.4 Risikotragfähigkeit gemäß MaRisk .....	27
<b>5. Planungsziel</b> .....	<b>28</b>

# 1. Bericht des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2025 stand für M.M.Warburg & CO ganz im Zeichen einer bewussten Neuaufstellung. Wir haben weitreichende Entscheidungen getroffen und mit großer Konsequenz umgesetzt, um unsere Bank profitabler und stärker fokussiert für die Zukunft auszurichten. Das Geschäftsjahr 2025 schließt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 38,9 Mio. Dieses Ergebnis ist auf Planniveau und maßgeblich durch Sondereffekte aus bewussten Zukunftsinvestitionen geprägt.

Vor dem Hintergrund erheblicher handelspolitischer Verwerfungen und geopolitischer Unsicherheiten verzeichneten wir 2025 auch ertragsseitig Rückgänge. Insbesondere die verschärften US-Handelsbeschränkungen haben das Marktumfeld spürbar belastet. Mit einem Rückgang von 11,9% lag der Zinsüberschuss unter dem Vorjahresniveau, im Wesentlichen als Folge der weiteren Normalisierung des Zinsumfelds.

Erfreulich ist hingegen die Entwicklung in unserer Vermögensverwaltung. Nach den bereits sehr guten Platzierungen im Vorjahr wurde sie 2025 von firstfive als „Vermögensverwalter des Jahres“ ausgezeichnet und konnte über alle drei Auswertungszeiträume – 12, 36 und 60 Monate – Top-Platzierungen erzielen. Da die Auszeichnungen der firstfive AG auf der Auswertung echter Kundendepots beruhen, sind sie besonders aussagekräftig. Dieser Erfolg unterstreicht die Qualität unserer Arbeit und kommt in erster Linie unseren Kundinnen und Kunden zugute.

Die maßgeblichen Treiber des negativen Jahresergebnisses sind die Sondereffekte aus unseren beiden Großprojekten: die Umstellung unseres Kernbankensystems auf agree21 sowie die grundlegende Anpassung unseres Betriebs- und Geschäftsmodells. Auf die anderen Verwaltungsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Kernbankensystem-Projekt entfielen EUR 23,1 Mio. und auf die einmaligen außerordentlichen Aufwendungen aus der Anpassung des Betriebs- und Geschäftsmodells weitere EUR 24,8 Mio. In Summe belaufen sich die Sondereffekte damit auf ein Minus von EUR 47,9 Mio.

Hinter diesen Zahlen verbergen sich zwei tiefgreifende Veränderungen, die unser Haus zukunftssicher aufstellen werden. Gemeinsam mit dem IT-Dienstleister Atruvia haben

wir unsere gesamte Informationstechnik neu ausgerichtet. Im Mai 2026 konnten wir die Migration auf das neue Kernbankensystem agree21 erfolgreich abschließen – ein Meilenstein, der ohne den außerordentlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen wäre. Mit agree21 verfügen wir nun über eine zukunftsfähige, skalierbare IT-Plattform, die uns die technologische Grundlage für ein deutlich erweitertes digitales Angebot und neue Services für unsere Kundinnen und Kunden bietet. Sie ist zugleich die Basis für weiteres Wachstum in den kommenden Jahren.

Parallel zur technologischen Neuaufstellung haben wir unser Geschäftsmodell konsequent geschärft. Wie im vergangenen Jahr angekündigt, haben wir unsere Geschäftsstrategie überprüft. Im Ergebnis konzentrieren wir uns künftig klar auf unsere beiden Kerngeschäftsfelder Private Banking und Finanzierungsgeschäft im Corporate Banking. Mit dem Rückzug aus dem institutionellen Kapitalmarktgeschäft haben wir eine konsequente, wenn auch schwere Entscheidung getroffen. In diesem Zuge haben wir auch unser Analysehaus Warburg Research sowie die Verwahrestelle für liquide Assets veräußert.

Gleichzeitig investieren wir gezielt in den Ausbau unserer Fokusbereiche. Insbesondere im Private Banking stärken wir unsere Teams. Kontinuität in der Kundenbetreuung bleibt dabei ein zentraler Erfolgsfaktor – die persönliche, langfristig orientierte Beziehung zu unseren Kundinnen und Kunden ist und bleibt das Herzstück unserer Privatbank. Hand in Hand mit dieser Stärkung geht die Einführung neuer, zielgruppengerechter Produkte. Mit dem EDEF – European Defence Equity Fonds haben wir den ersten Publikumsfonds der Warburg Bank mit Schwerpunkt Verteidigung aufgelegt und greifen damit ein Thema von hoher gesellschaftlicher und sicherheitspolitischer Relevanz auf. Zudem eröffnen wir unseren Private-Banking-Kundinnen und -Kunden mit ELTIFs den Zugang zu Privatmärkten im Rahmen der Anlageberatung.

2025 war für M.M.Warburg & CO ein Investitionsjahr, in dem wir das Fundament für nachhaltiges, profitables Wachstum gelegt haben. Ein klar fokussiertes Geschäftsmodell und eine moderne IT-Plattform bilden die Basis, von der aus wir die kommenden Jahre gestalten werden. Wir danken unseren Kundinnen und Kunden für das Vertrauen, das sie unserem Haus auch in einem Jahr tiefgreifender Veränderungen

entgegengebracht haben. Unser Dank gilt ebenso unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese Transformation mit großem Engagement getragen haben, sowie unseren Gesellschaftern für ihre verlässliche Unterstützung. Unser Leistungsversprechen gilt unverändert:

M.M.Warburg & CO steht für individuelle Beratung, exzellente Leistung und erstklassigen Service. Auch in Zukunft schaffen wir nachhaltig Mehrwerte für Sie.



Markus Bolder  
Vorstand



Stephan Schrameier  
Vorstand

## 2. Grundlagen des Unternehmens

### 2.1 Geschäftsmodell

M.M.Warburg & CO ist eine Privatbank, die sich – eingebettet in eine Holdingstruktur – im Besitz privater Anteilseigner befindet. Neben ihrem Hauptsitz in Hamburg verfügt die Bank in Deutschland über eine regionale Präsenz und unterhält im Geschäftsjahr 2025 Geschäftsstellen in Berlin, Bremen, Frankfurt, Hannover, Köln, München und Stuttgart. Ergänzt werden die Aktivitäten von M.M.Warburg & CO durch Tochterunternehmen und Beteiligungen, die sich überwiegend am Standort Hamburg befinden. Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung und der damit einhergehenden Fokussierung des Geschäftsmodells wurde im Geschäftsjahr 2025 die Beteiligung an der Warburg Research veräußert. Für weitere Informationen verweisen wir auf Abschnitt 3.1.1 Organisatorische Veränderungen.

Das Selbstverständnis von M.M.Warburg & CO speist sich aus der Kombination von Tradition und Zukunftsfähigkeit und orientiert sich am Leistungsspektrum der Bank. Hierbei richtet sich M.M.Warburg & CO anhand der Handlungsmaxime partnerschaftlich, unabhängig, verlässlich, aufrichtig, nachhaltig und fortschrittlich aus. M.M.Warburg & CO hat im Jahr 2025 mit der Transformation des Geschäftsmodells begonnen und unter anderem das Geschäftsfeld Investment Banking eingestellt. Entsprechend ist sie im Verbund mit Ihren Tochterunternehmen nach vollendeter Transformation in den Geschäftsfeldern Private Banking & Asset Management und Corporate Banking tätig. Sie verfügt über ein diversifiziertes Geschäftsmodell, besetzt jedoch – auch über die Spezialisierung der Tochterunternehmen – ihre eigene Nische sowohl im Hinblick auf Kundinnen und Kunden als auch auf Produkte und strebt Geschäfte abseits des Massengeschäfts an. Zusammenfassend lässt sich das Geschäftsmodell von M.M.Warburg & CO wie folgt darstellen:

#### Das Geschäftsmodell von M.M.Warburg & CO

Private Banking & Asset Management	Corporate Banking
<ul style="list-style-type: none"><li>■ Vermögensbetreuung und Vermögensberatung</li><li>■ Vermögensverwaltung</li><li>■ Bankdienstleistungen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Kreditgeschäft</li><li>■ Zahlungsverkehr</li><li>■ Mergers &amp; Acquisition</li></ul>

Der regionale Schwerpunkt der Aktivitäten von M.M.Warburg & CO liegt – entsprechend ihrer regionalen Verankerung – in Deutschland; insofern wird die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft, respektive ihrer Beteiligungen, insbesondere durch die volkswirtschaftlichen Entwicklungen am deutschen Markt beeinflusst. Dessen Dynamik hängt allerdings wesentlich von den europäischen sowie globalen (Geld- und Kapital-)Märkten ab. Der rechtliche Rahmen der Geschäftstätigkeit ergibt sich aus den nationalen und – insbesondere im Bereich der Bankenregulierung – aus europäischen Regelungen.

Aus dem Geschäftsmodell lassen sich quantifizierbare Zielgrößen für die Steuerung der Bank ableiten. Diese Kennzahlen werden regelmäßig überwacht und ausgewertet, mit dem Ziel, die Einhaltung der Strategie sicherzustellen.

### 2.2 Mitarbeitende

Im Jahr 2025 standen die Personalthemen von M.M.Warburg & CO im Zeichen einer umfassenden Neustrukturierung, die mit den großen Projekten der Bank zur Anpassung der Geschäftsstrategie („Mercator“) und der Softwaresysteme<sup>1</sup> einschließlich der Arbeitsprozesse („SAIL“) einhergeht. Parallel dazu haben wir zentrale Maßnahmen zur Stabilisierung, zur transparenten Begleitung des Wandels sowie zur Weiterentwicklung von Arbeitsbedingungen, Gesundheit und Qualifizierung umgesetzt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit war die Umsetzung der Betriebsänderung als Teil des Projekts „Mercator“. Auf Grundlage eines mit dem Gesamtbetriebsrat vereinbarten Interessenausgleichs und Sozialplans sowie eines ergänzenden Freiwilligenprogramms wird bis Ende 2026 ein Stellenabbau von

<sup>1</sup> Umstellung des Kernbankensystems auf die Software agree21 der Atruvia AG.

rund 150 Stellen realisiert. Ziel ist es, die organisatorische Neuaufstellung sozialverträglich zu gestalten und zugleich die Zukunftsfähigkeit der Bank zu stärken.

Zur Standortbestimmung in dieser Phase der Veränderungen führten wir mehrere sogenannte Pulse Checks durch. Die Ergebnisse lieferten wichtige Hinweise für die weitere Ausrichtung von Kommunikation, Führung und Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen blieb auch 2025 von hoher Bedeutung. Im Berichtsjahr wurden neben den oben genannten Gesamtbetriebsvereinbarungen neue Regelungen zur Nutzung von Large Language Models (LLMs) beziehungsweise KI sowie zur Einführung von Softwaresystemen abgeschlossen. Wesentlicher Bestandteil der Regelungen ist insbesondere die Umstellung auf agree21 (Atruvia AG), die arbeitsorganisatorisch und in der Qualifizierung eng begleitet wird.

Zur gezielten Qualifizierung unserer Mitarbeitenden erstellen wir jährlich ein internes Weiterbildungsprogramm, das auf einer systematischen Bedarfsanalyse basiert und an den Anforderungen der Fachbereiche ausgerichtet wird. Im Jahr 2025 umfasste das Programm Fachtrainings und Seminare, insbesondere zu Kommunikation, Führung, persönlicher Kompetenz, Projektmanagement sowie betrieblicher Gesundheitsförderung; ergänzt wurde es durch EDV-Schulungen und Englischunterricht. Darüber hinaus stellten wir Selbstlernprogramme, unter anderem zu Geldwäsche, Betrugsprävention, Compliance, US-Quellensteuer, FATCA/CRS sowie IT-/Informationssicherheit, bereit und führten Schulungen zu Recht/Regulatorik und Steuern im Privatkundengeschäft durch. Das interne Angebot wurde durch externe, spezialisierte Fachtrainings ergänzt. Zudem wurden im Zuge des Mercator-Projekts Planungen aufgenommen, künftig zertifizierte Ausbildungsgänge für regulatorisch relevante Funktionen systematisch in die Personalentwicklungsplanung einzubeziehen.

Im Gesundheitsmanagement erweiterten wir unser Unterstützungsangebot um ein Employee Assistance Program (EAP) in Kooperation mit BG prevent. Damit erhalten Mitarbeitende und Führungskräfte einen niedrighwelligen Zugang zu professioneller Beratung und Unterstützung in

belastenden Situationen. Unser Angebot im Fitnessbereich mit dem EGYM-Wellpass wird von den Mitarbeitenden intensiv genutzt.

Das Change-Projekt zum aktiven Wandel unserer Unternehmenskultur setzten wir 2025 fort und überführten es in eine Verstetigungsphase. Der Kulturwandel und die erarbeiteten Elemente der Zusammenarbeit wurden in Regelprozesse und Führungsarbeit integriert und weiter verankert.

In der Nachwuchsgewinnung und -qualifizierung stellten wir unser Ausbildungskonzept um: Statt der Ausbildung zum Bankkaufmann/zur Bankkauffrau bieten wir nun eine studienintegrierende Ausbildung in Kooperation mit der Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH) an. Damit ermöglichen wir einen Doppelabschluss (Bankkauffrau/-mann und Bachelor) innerhalb von vier Jahren und stärken die Attraktivität unseres Angebots im Wettbewerb um Nachwuchskräfte.

Zur Sichtbarkeit als Arbeitgeber bauten wir unsere Employer-Branding-Aktivitäten weiter aus und nutzen auch soziale Medien wie Instagram und LinkedIn. Mitarbeitende des Personalbereichs besuchten im Laufe des Jahres 2025 alle Geschäftsstellen, um den direkten Austausch vor Ort zu fördern, Rückmeldungen aufzunehmen und HR-Themen noch näher an den Arbeitsalltag zu bringen.

Ein wichtiger Beitrag zur Verbundenheit war auch 2025 das Firmenfest, an dem im November der größte Teil der Mitarbeitenden teilnahm.

Zum 31. Dezember 2025 waren 591 (Vorjahr 617) Personen in der Bank tätig. Die arbeitnehmerseitige Fluktuationsquote lag bei 5,75 % (Vorjahr 7,82 %).

Wir danken allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz und ihr Engagement im Jahr 2025. Den Mitgliedern der Betriebsräte danken wir für die erneut konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die erheblich zur Zukunftsfähigkeit der Bank beitrug.

## 3. Wirtschaftsbericht

### 3.1 Geschäftsverlauf

#### 3.1.1 Organisatorische Veränderungen

Die Warburg Bank und M.M. Warburg & CO Gruppe GmbH, ihre 100%ige Gesellschafterin, haben mit Notarvertrag vom 26. August 2021 zur Vereinfachung der rechtlichen Strukturen und zur Entwicklung einer modernen Governance die Verschmelzung der M.M. Warburg & CO Gruppe GmbH auf die Warburg Bank beschlossen. Der Vollzug der Verschmelzung stand bisher unter dem Vorbehalt der Freigabe durch die zuständige Aufsichtsbehörde, der Europäischen Zentralbank, welche sich zur Durchführung des Inhaberkontrollverfahrens der nationalen Aufsichtsbehörde BaFin bedient. Aufgrund einer Änderung ihrer Verwaltungspraxis bei der Durchführung von Inhaberkontrollverfahren nach dem Kreditwesengesetz, von welcher die BaFin die M.M. Warburg & CO Gruppe GmbH am 30. Mai 2025 unterrichtet hat, ist ein Inhaberkontrollverfahren aktuell nicht mehr erforderlich. Die M.M. Warburg & CO Gruppe GmbH und M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA prüfen derzeit, wie die geplante Verschmelzung umgesetzt werden kann.

Im Rahmen der Umsetzung der beschlossenen strategischen Neuausrichtung und der damit einhergehenden Fokussierung des Geschäftsmodells hat M.M. Warburg & CO mit Wirkung zum 1. Januar 2025 ihr Tochterunternehmen Warburg Research GmbH veräußert. Durch die Veräußerung und die Liquidation wird der strategische Fokus von M.M. Warburg & CO weiter geschärft.

#### 3.1.2 Operative Geschäftstätigkeit

Die Welt ist im Jahr 2025 nicht zu einem sichereren Ort geworden. Zu den geopolitischen Unsicherheiten mit Fortdauer des Ukraine-Krieges und dem Pulverfass Naher Osten gesellten sich erhebliche handelspolitische Verwerfungen, ausgelöst durch die protektionistische Zollpolitik der US-Regierung. Die Zentralnotenbanken setzten infolge rückläufiger Inflationsraten die geldpolitische Lockerung fort, die kurzfristigen Zinsen sanken, während die Renditen am langen Ende stabil blieben. Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar auf, was Exporte aus der EU erschwert. All diese Faktoren führten dazu, dass an den Märkten insgesamt eher

vorsichtiger agiert und bei Investitionen Zurückhaltung geübt wird. Diese Gemengelage erschwerte geschäftliche Möglichkeiten für M.M. Warburg & CO.

Der Zinsüberschuss ist maßgeblich vom insgesamt niedrigen Zinsumfeld geprägt. Daneben hat sich das Neugeschäft im langfristigen Laufzeitbereich nur sehr verhalten entwickelt. Der Zinsüberschuss sank um 11,9 % auf EUR 59,3 Mio. (EUR 67,3 Mio.).

Das Provisionsergebnis ist in dem angespannten Marktumfeld um 7,9 % auf EUR 61,6 Mio. (EUR 66,8 Mio.) zurückgegangen. Während sich das Auslandsgeschäft positiv entwickelt hat, sind die Einnahmen im Kapitalmarktgeschäft und in der Verwahrstelle hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Die Bank hat den Eigenhandel bereits zum Ende des Vorjahres im Wesentlichen eingestellt und die Bestände im Laufe des Jahres sukzessive weiter zurückgefahren. Dennoch konnte ein Nettoergebnis aus Finanzgeschäften in Höhe von EUR 5,1 Mio. (EUR 3,4 Mio.) erzielt werden, das hauptsächlich aus Devisengeschäften resultiert. Von der Reserve nach § 340e HGB in Höhe von EUR 3,8 Mio. wurden zum Jahresende 2025 EUR 2,2 Mio. aufgelöst.

Belastungen erfuhr M.M. Warburg & CO weiterhin durch die erheblichen Investitionen in die IT-Infrastruktur, die die Einführung eines neuen Kernbankensystems bis 2026 zum Ziel haben. Die Umsetzung des im Berichtsjahr beschlossenen modifizierten Geschäfts- und Betriebsmodells hat sich ebenfalls auf das Ergebnis der Bank ausgewirkt.

Die Forderungen an Kundinnen und Kunden betragen im Berichtsjahr EUR 548,9 Mio. (EUR 448,9 Mio.) und wurden bei Beibehaltung konservativer Risikoausrichtung vorwiegend bei kürzeren Laufzeiten deutlich ausgeweitet. Das Kreditgeschäft mit Kundinnen und Kunden hält nunmehr einen Anteil von 17,3 % (14,1 %) an der Bilanzstruktur. Die Geldanlage bei Kreditinstituten beträgt EUR 478,1 Mio. (EUR 536,9 Mio.). Die Bilanzsumme ist mit EUR 3,2 Mrd. (EUR 3,2 Mrd.) konstant geblieben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kundinnen und Kunden sind gegenüber dem Vorjahr um EUR 344,2 Mio. (EUR 74,2 Mio.) und damit um 14,2 % (3,0 %) auf



EUR 2.077,3 Mio. (EUR 2.421,4 Mio.) gesunken. Dementgegen wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im vergangenen Geschäftsjahr um EUR 455,3 Mio. (EUR 96,8 Mio.) auf EUR 623,1 Mio. (EUR 167,8 Mio.) ausgeweitet. Der Handelsbestand hat sich seit dem Beschluss zur Aufgabe des opportunistischen Eigenhandels weiter stark reduziert.

Der Personalaufwand beläuft sich auf EUR 67,9 Mio. (EUR 70,5 Mio.); hiervon entfallen auf Löhne und Gehälter EUR 56,8 Mio. (EUR 60,3 Mio.) sowie EUR 11,1 Mio. (EUR 10,2 Mio.) auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind, einschließlich der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, auf EUR 76,5 Mio. (EUR 83,8 Mio.) gefallen.

Im Jahr 2025 wurden Ausgaben für das neue Kernbankensystem in Höhe von rd. EUR 23,1 Mio. getätigt.

Das Finanzanlageergebnis beläuft sich auf EUR -4,8 Mio. (EUR 2,9 Mio.); davon entfallen EUR -6,2 Mio. (EUR 1,8 Mio.) auf Beteiligungen und verbundene Unternehmen sowie EUR 1,5 Mio. (EUR 1,1 Mio.) auf Wertpapiere des Anlagevermögens.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beträgt EUR 3,4 Mio. nach EUR 26,1 Mio. im Vorjahr. Das hohe Ergebnis des Vorjahres war geprägt durch den Betrieb von Seeschiffen, die zu Beginn des Jahres 2025 verkauft wurden. Darüber hinaus konnte die Auflösung von Rückstellungen wesentlich zum Ergebnis des Vorjahres beitragen. Diese Sonderfaktoren entfielen in der Berichtsperiode.

Im Geschäftsjahr fielen einmalige außerordentliche Aufwendungen in Höhe von EUR 24,8 Mio. (EUR 0,0 Mio.) an, die in Verbindung mit der Umsetzung des modifizierten Geschäfts- und Betriebsmodells zu sehen sind.

Von dem im Vorjahr dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführten Betrag von EUR 13,3 Mio. wurde im Geschäftsjahr ein Betrag in Höhe von EUR 2,0 Mio. wieder aufgelöst.

Im Berichtsjahr ergab sich somit ein Fehlbetrag von EUR 38,9 Mio. gegenüber einem Jahresüberschuss von EUR 1,0 Mio. im Jahr 2024.

Der Fehlbetrag soll ins neue Jahr vorgetragen werden und erhöht somit den bestehenden Verlustvortrag auf EUR 62,4 Mio. (EUR 23,5 Mio.).

Alle relevanten Leistungsindikatoren inklusive der entsprechenden Abweichungsanalyse werden im Abschnitt 5 Planungsziel dargestellt.

## 3.2 Berichte der Tochtergesellschaften

### 3.2.1 Warburg Invest KAG

Die Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH (Warburg Invest KAG) mit Sitz in Hamburg steht für maßgeschneiderte Asset-Management-Lösungen für überwiegend institutionelle Kunden und verbindet als Multi-Asset-Boutique hohe Investmentexpertise mit einem konsequent aktiven Managementansatz.

Das Kapitalmarktjahr 2025 war von insgesamt positiven Entwicklungen an den Aktienmärkten, veränderten Zinsstrukturen sowie anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten geprägt. In diesem Umfeld konnte die Warburg Invest KAG die Qualität ihres Investmentansatzes erneut unterstreichen und für ihre Mandate überwiegend positive Wertentwicklungen erzielen.

Das verwaltete Vermögen erhöhte sich zum Jahresende 2025 auf EUR 6,75 Mrd. und zeigte sich damit trotz gegenläufiger Nettomittelbewegungen robust. Marktbedingte Wertzuwächse sowie die Stabilität der bestehenden Mandate bildeten die Grundlage für diese Entwicklung.

Im Portfolio-Management wurde die Leistungsfähigkeit über alle wesentlichen Anlageklassen hinweg bestätigt. Insbesondere im Rentenmanagement konnte die starke Erfolgsbasis der Vorjahre fortgeführt werden. Aktienstrategien, insbesondere im Large-Cap-Segment, profitierten von der positiven Marktentwicklung, während Multi-Asset- und Liquid-Alternative-Strategien durch aktive Allokationsentscheidungen zusätzliche Wertbeiträge lieferten.

Die Ertragslage war im Geschäftsjahr durch ein weiterhin herausforderndes Umfeld sowie durch zusätzliche, nicht geplante Investitionen – insbesondere im IT-Bereich und im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen – geprägt. Diese strategischen Aufwendungen dienen der weiteren Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells. Unterstützt durch zusätzliche Ertragskomponenten konnte ein Jahresüberschuss von EUR 0,9 Mio. erzielt werden.



Nachhaltigkeit bleibt unverändert integraler Bestandteil der Investmentphilosophie. Mit einem verbindlichen ESG-Mindeststandard sowie darauf aufbauenden spezialisierten Strategien positioniert sich die Warburg Invest KAG weiterhin klar im Bereich nachhaltiger Kapitalanlagen.

Für das Geschäftsjahr 2026 liegt der Fokus auf der gezielten Ausweitung der Assets under Management. Die Kombination aus nachgewiesener Investmentperformance, einem differenzierten Produktangebot sowie der geplanten Stärkung der Vertriebsaktivitäten bildet hierfür eine solide Grundlage. In einem zunehmend volatilen Marktumfeld sieht sich die Warburg Invest KAG gut positioniert, um ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter auszubauen und nachhaltige Wachstumsimpulse zu setzen.

### 3.2.2 Marcard, Stein & Co

Die Family-Office-Bank Marcard, Stein & Co widmet sich den Zielen und Bedürfnissen von Unternehmerfamilien mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot und verbindet dies mit den klassischen Kompetenzen und dem Leistungsspektrum einer Privatbank. Hierfür steht ein Team von über 80 Mitarbeitenden zur Verfügung.

Die Hauptgeschäftstätigkeit von Marcard, Stein & Co ist das ganzheitliche Angebot von Family-Office-Dienstleistungen, die im Rahmen der Betreuung komplexer Familienvermögen benötigt werden. Im Vermögensmanagement ist darüber hinaus das gesamte Leistungsspektrum des klassischen Bankgeschäftes verfügbar. So werden ausgewählte Dienstleistungen für liquide Vermögen beispielsweise im Sinne der Anlageberatung und Vermögensverwaltung angeboten. Die Beratung findet auf Basis einer gemeinsamen Investmentphilosophie statt, die der gemeinsamen Ausrichtung des langfristigen Kapitalerhalts unterliegt. Als eigenständiges und opportunistisches Geschäftsfeld existieren die Fund Services für internationale Investmentfonds sowie deren Kundinnen und Kunden.

Die zunehmende Instabilität des geopolitischen Umfelds – ausgelöst durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine seit Februar 2022, die eskalierenden Spannungen im Nahen Osten sowie strukturelle Verwerfungen in der internationalen Ordnung – hat systemische Risiken in einer Breite und Geschwindigkeit sichtbar gemacht, die auch private Vermögensfamilien direkt betreffen. Sanktionsregime, Energiepreisschocks, Lieferkettenunterbrechungen und geopolitisch bedingte Kapitalmarktvolatilität wirken unmittelbar auf Vermögensstrukturen, Unternehmensbeteiligungen und grenzüberschreitende Vermögensarrangements ein.

Nach unserer Einschätzung hat in diesem Kontext der Wunsch nach Sicherheit und Schutz der Familie bei unseren Kundinnen und Kunden eine deutlich höhere Bedeutung erhalten. Dies bezieht sich nicht nur auf Aspekte der Gesundheit, sondern auch auf das Risikomanagement sowie die Sicherstellung der Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit in schwierigen Situationen. Die Verankerung der Familienstrategie mit Nachfolgekonzepten und einer professionellen Notfallplanung hat an Bedeutung gewonnen. Ein vorausschauendes und ganzheitliches Risikomanagement wird für Familien zu einem zentralen Baustein der Vermögenssicherung.

Familien-spezifische Krisenkonzepte mit strukturierten Präventions- und Aktionsplänen zielen darauf ab, die Auswirkungen sowohl exogener systemischer Schocks als auch endogener Familienrisiken zu steuern. Zu den exogenen Risiken zählen insbesondere geopolitisch induzierte Vermögenseinschränkungen, regulatorische Restriktionen sowie Reputationsrisiken aus dem geopolitischen Umfeld. Zu den endogenen Risiken zählen potenzielle Nachfolgekonflikte, der plötzliche Ausfall von Schlüsselpersonen sowie interne Reputationsrisiken, die den Familienzusammenhalt gefährden können. Die Entwicklung solcher Krisenkonzepte etabliert sich als eigenständiger und zentraler Beratungsbaustein im Family Office.

Marcard, Stein & Co berät darüber hinaus schwerpunktmäßig in allen Aspekten der Vermögensstrategie über alle Assetklassen wie das liquide Vermögen, Immobilien, Private Equity und Hedgefonds.

Jahrzehntelange Erfahrungen und Kompetenz als partnerschaftlicher Begleiter von Vermögensinhabenden geben Marcard, Stein & Co auch aufgrund seiner Banklizenz eine besondere Stellung im heterogenen Family-Office-Markt. Die Family-Office-Bank unterliegt sämtlichen aufsichtsrechtlichen und regulatorischen Auflagen, sodass Kundinnen und Kunden damit ein Höchstmaß an Prozessqualität und Sicherheit ermöglicht werden soll. Dieser strategische Vorteil hilft uns, unsere Stellung am Markt zu behaupten und auszubauen.

#### Immobilien

Die Assetklasse Immobilie leistet einen wesentlichen Beitrag in den Vermögensportfolios der Kundinnen und Kunden. Marcard, Stein & Co managt diesen Bereich mit einem erfahrenen Team aus Immobilienspezialisten. Die Schwerpunkte liegen im Asset- und Transaktionsmanagement der direkt gehaltenen Bestände sowie in der Prüfung, Auswahl und dem Controlling von indirekten Immobilienbeteiligungen.

Das aktuell stabile Marktpreisniveau nutzt Marcard, Stein & Co für seine Kundinnen und Kunden, indem selektiv Neuakquisitionen vor allem im Segment Wohnen in deutschen Metropolen durchgeführt werden. Da Wertsteigerungen im gegenwärtigen Kapitalmarktumfeld insbesondere durch die Entwicklung der Mieten begründet werden, liegt der Fokus auf Objekten mit langfristigem Mietsteigerungspotenzial. Dieses ist im Bestand oftmals realistischer als im Neubau.

## Beteiligungen

Wie in den vergangenen Jahren stand das Beteiligungsmanagement den Kundinnen und Kunden von Marcard, Stein & Co auch im Jahr 2025 als Partner bei der Weiterentwicklung ihrer direkten Unternehmensbeteiligungen beratend zur Seite. Neben der laufenden Überwachung der aktiven Beteiligungen sowie der Berichterstattung über deren wirtschaftliche Entwicklung lieferte auch die Wahrung von Gesellschafterinteressen erneut Wertbeiträge.

Durch den konsequenten Ausbau des internationalen Netzwerks zu Fondsmanagern und Placement Agents konnte Marcard, Stein & Co nach Einschätzung des Vorstands seine Stellung als gesuchter Investmentpartner weiter festigen. Auch wenn die Aktivität sowohl bei Unternehmenskäufen als auch bei Exits weiter deutlich hinter den historischen Höchstständen zurückblieb, zeichnete sich 2025 eine Erholung ab. Insbesondere erfahrene und spezialisierte Private-Equity-Gesellschaften, die sich bei der Wertschöpfung auf die operative Verbesserung von Unternehmen konzentrieren, sollten in einem derartigen Marktumfeld auch weiterhin ihre Wettbewerbsvorteile ausspielen können.

## Ertragslage

Marcard, Stein & Co konnte das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem guten, leicht unter dem des Vorjahres liegenden Betriebsergebnis abschließen. Die ordentlichen Erträge konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Der Zinsüberschuss war gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig, steuert aber weiterhin einen nennenswerten Beitrag zu den ordentlichen Erträgen bei. Die Provisionserträge von unseren Family-Office-Mandaten verzeichneten erneut ein Wachstum. Diese Steigerung konnte den Rückgang im Zinsüberschuss überkompensieren. Belastend für das Jahresergebnis waren hingegen wie auch schon im Vorjahr hohe einmalige, projektbezogene Sachaufwendungen im Zusammenhang mit der Erneuerung der IT-Plattform. Aber auch die laufenden Personalaufwendungen erhöhten sich weiter durch den Aufbau von neuen Mitarbeiterkapazitäten, überwiegend begründet durch regulatorische Anforderungen und der arbeitsprozessualen Entflechtung von unserer Muttergesellschaft.



## 3.3 Lage

### 3.3.1 Ertragslage

#### Gewinn- und Verlustrechnung

	2025	2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinserträge	115.832	168.010	-52.178	-31,1
Zinsaufwendungen	-59.740	-104.887	45.147	43,0
Laufende Erträge	1.165	2.105	-941	-44,7
Erträge aus Gewinnem., Gewinn- oder Teilgewinnabf.	2.000	2.023	-23	-1,1
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>59.257</b>	<b>67.251</b>	<b>-7.994</b>	<b>-11,9</b>
Provisionserträge	67.925	72.473	-4.547	-6,3
Provisionsaufwendungen	-6.338	-5.638	-701	-12,4
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>61.587</b>	<b>66.835</b>	<b>-5.248</b>	<b>-7,9</b>
<b>Nettoertrag aus Handelsgeschäften</b>	<b>5.089</b>	<b>3.418</b>	<b>1.671</b>	<b>48,9</b>
Personalaufwand	-67.886	-70.519	2.633	3,7
Andere Verwaltungsaufwendungen/ AfA	-76.549	-83.794	7.246	8,6
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-144.435</b>	<b>-154.313</b>	<b>9.878</b>	<b>6,4</b>
<b>Saldo der sonst. betrieblichen Erträge/ Aufwendungen</b>	<b>3.406</b>	<b>26.141</b>	<b>-22.735</b>	<b>-87,0</b>
<b>Risikovorsorgeergebnis</b>	<b>4.307</b>	<b>2.336</b>	<b>1.971</b>	<b>84,4</b>
<b>Veränderung Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>1.987</b>	<b>-13.321</b>	<b>15.308</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>-4.763</b>	<b>2.924</b>	<b>-7.686</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-13.564</b>	<b>1.271</b>	<b>-14.835</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Außerordentliche Erträge (+)/ Aufwendungen (-)</b>	<b>-24.798</b>	<b>0</b>	<b>-24.798</b>	<b>n.a.</b>
<b>Steuern</b>	<b>-509</b>	<b>-271</b>	<b>-238</b>	<b>-88,0</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-38.871</b>	<b>1.000</b>	<b>-39.871</b>	<b>&gt;100</b>

### Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss inklusive laufender Erträge und Erträge aus Gewinnabführungsverträgen lag im Berichtsjahr bei EUR 59,3 Mio. und blieb damit hinter dem Vorjahr (EUR 67,3 Mio.) zurück. Der rückläufige Zinsüberschuss ist im Wesentlichen auf die Normalisierung des Zinsumfelds und geringere Ergebnisbeiträge aus dem Wertpapierbestand zurückzuführen.

### Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss lag mit EUR 61,6 Mio. leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Das Provisionsergebnis besteht im Wesentlichen aus Verwaltungs- und Vermittlungsgebühren im Wertpapiergeschäft, Gebühren aus dem Auslandszahlungsverkehr sowie Erträgen aus Corporate-Finance-Dienstleistungen. Im Berichtsjahr war insbesondere bei den kapitalmarktnahen Erträgen ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dies ist vor dem Hintergrund eines insgesamt verhaltenen Kapitalmarktumfelds zu sehen, das 2025 durch zeitweise erhöhte Volatilität, zurückhaltende Emittenten und Investoren sowie eine in Teilen geringere Transaktionsneigung geprägt war.

### Nettoertrag aus Handelsgeschäften

Der Nettoertrag aus Handelsgeschäften stieg im Berichtsjahr auf EUR 5,1 Mio. (EUR 3,4 Mio.). Ursache dafür war die Auflösung der § 340e Reserve in Höhe von EUR 2,2 Mio. im Zusammenhang mit der Schließung des Handelsbuchs zum Jahresende. Wie auch im letzten Jahr trug das Ergebnis aus dem Segment Devisen maßgeblich zum Handelsergebnis bei.

### Verwaltungsaufwand

Der Personalaufwand sank im Berichtsjahr auf EUR 67,9 Mio. (EUR 70,5 Mio.). Hiervon entfielen EUR 56,8 Mio. (EUR 60,3 Mio.) auf Löhne und Gehälter und EUR 11,1 Mio. (EUR 10,2 Mio.) auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Die Personalkosten lagen im Jahr 2025 aufgrund nicht gebildeter Rückstellungen für Sonderzahlungen und wegen des geringeren Personalbestandes 3,7 % unter Vorjahresniveau.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen, einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gingen auf EUR 76,5 Mio. (EUR 83,8 Mio.) zurück. Der andere Verwaltungsaufwand enthält wie auch bereits im Vorjahr Investitionen im zweistelligen Millionenbereich im Zusammenhang mit dem Wechsel des Kernbanksystems. Im Vorjahr belasteten Abschreibungen der Schiffe im Eigenbestand das Ergebnis in Höhe von EUR -12,2 Mio.

### Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/ Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen belief sich auf EUR 3,4 Mio. (EUR 26,1 Mio.). Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen bei EUR 20,1 Mio. (EUR 50,9 Mio.) und umfassten unter anderem Erträge aus dem Betrieb von Seeschiffen in Höhe von EUR 7,7 Mio. (EUR 29,0 Mio.), Erträge aus Geschäftsbesorgungsverträgen von EUR 1,8 Mio. (EUR 2,0 Mio.) sowie einen Ergebnisbeitrag aus dem im Kontext der Transformation des Geschäftsmodells erfolgten Verkauf der Verwahrstelle für Wertpapierfonds von EUR 4,2 Mio. Auflösungen von Rückstellungen, die nicht das Kreditgeschäft betreffen, wurden in Höhe von EUR 2,4 Mio. vorgenommen (EUR 13,9 Mio.). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen bei EUR 16,7 Mio. (EUR 24,8 Mio.) und enthielten Aufwendungen aus dem Betrieb von Seeschiffen in einer Höhe von EUR 15,3 Mio. (EUR 23,1 Mio.). Der Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen verringerte sich auf EUR 0,2 Mio. (EUR 0,4 Mio.).



## Risikovorsorgeergebnis

	31.12.2025	31.12.2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Nettovorsorge für Einzelrisiken im Kreditgeschäft	-695	3.771	-4.466	>100
Nettovorsorge für generelle Risiken im Kreditgeschäft	4.894	-1.528	6.422	>100
Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft	108	93	15	16,1
<b>Risikovorsorgeergebnis</b>	<b>4.307</b>	<b>2.336</b>	<b>1.971</b>	<b>84,4</b>

### Risikovorsorgeergebnis

Die Risikovorsorge weist im Berichtsjahr einen Ertrag von EUR 4,3 Mio. nach einem Ertrag von EUR 2,3 Mio. im Vorjahr aus.

### Veränderung Fonds für allgemeine Bankrisiken

Die im Vorjahr vorgenommene Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 13,3 Mio. wurde im Berichtsjahr in Höhe von EUR 2,0 Mio. wieder aufgelöst.

### Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich im Jahr 2025 auf EUR -4,8 Mio. (EUR +2,9 Mio.). Es umfasst Abschreibungen und Kursergebnisse aus Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von EUR 1,5 Mio. (EUR 1,1 Mio.). Von insgesamt EUR -6,2 Mio. (EUR +1,8 Mio.), die auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen entfallen, sind EUR -4,9 Mio. auf den Veräußerungsverlust der Warburg Research GmbH zurückzuführen.

### Außerordentliche Erträge/Aufwendungen

Das außerordentliche Ergebnis belief sich auf EUR -24,8 Mio. und wurde durch einmalige Belastungen aus dem Projekt Mercator beeinflusst. Hierbei entfielen EUR 15,0 Mio. auf Personalrestrukturierungsaufwendungen und EUR 9,8 Mio. auf außerplanmäßige Abschreibungen immaterieller Vermögensgegenstände.

### Jahresergebnis

Unter Berücksichtigung von Steuern in Höhe von EUR -0,5 Mio. (EUR -0,3 Mio.) ergab sich ein Jahresfehlbetrag von EUR -38,9 Mio. (EUR +1,0 Mio.), der mit dem Bilanzverlust des Vorjahres verrechnet wird.

### Eigenkapitalrendite

Die Rendite auf das eingesetzte Kapital, ermittelt als Verhältnis des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit zum Eigenkapital des Vorjahres, beträgt -5,7 % (0,4 %). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beträgt hierbei im Berichtsjahr EUR -13,6 Mio. (EUR 1,3 Mio.). Die nach § 26 a Absatz 1 Satz 4 KWG ermittelte Kapitalrendite liegt bei -1,2 % (0,03 %).

### Cost Income Ratio

Die Cost Income Ratio, ermittelt als Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe aus Zins-, Provisions- und Handelsergebnis, lag bei 114,7 % (Vorjahr 112,4 %).

### 3.3.2 Vermögenslage

Aktiva	31.12.2025	31.12.2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve	34.091	8	34.083	>100
Forderungen an Kreditinstitute	478.142	536.942	-58.800	-11,0
Forderungen an Kundinnen und Kunden	548.904	448.939	99.965	22,3
Schuldverschreibungen/andere festverzinsliche Wertpapiere	1.866.268	1.798.020	68.249	3,8
Aktien/nicht festverzinsliche Wertpapiere	19.214	17.496	1.718	9,8
Handelsbestand	5.948	13.260	-7.312	-55,1
Beteiligungen/Anteile an verb. Unternehmen	66.345	73.025	-6.680	-9,1
Treuhandvermögen	83.773	113.701	-29.928	-26,3
Immat. Anlagewerte/Sachanlagen	11.348	85.514	-74.166	-86,7
Sonstige Aktiva	62.758	91.644	-28.885	-31,5
<b>Bilanzsumme</b>	<b>3.176.792</b>	<b>3.178.549</b>	<b>-1.756</b>	<b>-0,1</b>

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum 31. Dezember 2024 nahezu unverändert.

#### Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute sowie Forderungen an Kundinnen und Kunden

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Summe aus Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute um insgesamt EUR 24,7 Mio. verringert. Der Bestand der Forderungen an Kundinnen und Kunden erhöhte sich hauptsächlich im kurzfristigen Laufzeitbereich um insgesamt EUR 100,0 Mio. auf EUR 548,9 Mio.

#### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben im Berichtsjahr um insgesamt EUR 68,2 Mio. zugenommen.

#### Handelsbestand

Im Handelsbestand von EUR 5,9 Mio. (EUR 13,3 Mio.) werden derivative Finanzinstrumente und schwebende Devisenkassengeschäfte mit einem Marktwert in Höhe von EUR 5,9 Mio. (EUR 12,6 Mio.) ausgewiesen.

Der nach der Value-at-Risk-Methode ermittelte Risikoabschlag beläuft sich hierzu auf EUR 0,0 Mio. (EUR 0,1 Mio.).

Im Berichtsjahr sind alle Geschäfte mit Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren eingestellt worden. (Vorjahr EUR 0,8 Mio.).

#### Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Verminderung des Bestandes ist im Wesentlichen auf den Verkauf der Warburg Research GmbH sowie Abschreibungen von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen zurückzuführen.

#### Treuhandvermögen

Das Treuhandvolumen zeigt sich durch mehrere Fondsabwicklungen niedriger als im Vorjahr (Rückgang von EUR 29,9 Mio.).

### Immaterielle Anlagewerte/Sachanlagen

Der Rückgang der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen beträgt EUR 74,2 Mio. Im Wesentlichen erklärt sich der Rückgang durch den Verkauf der Seeschiffe (Gas-tanker) in Höhe von EUR 65,6 Mio. Darüber hinaus gab es Abschreibungen im Rahmen des Mercator-Projektes in Höhe von EUR 9,8 Mio.

### Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva setzen sich aus den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von EUR 59,5 Mio. (EUR 86,8 Mio.) und den Rechnungsabgrenzungsposten in

Höhe von EUR 3,2 Mio. (EUR 4,9 Mio.) zusammen. In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus Steuern, Sicherheitsleistungen für Finanztermingeschäfte, Gewinnansprüche und Forderungen aus Verrechnungskonten an verbundene Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften, Depotbankgebühren und Depotgebühren, Materialbestand und sonstige Posten enthalten. Die Abnahme im Vergleich zum Vorjahr resultiert vor allem aus dem Rückgang der Forderungen aus dem Betrieb der Seeschiffe in Höhe von EUR 11,6 Mio. und den Forderungen aus Sicherheitsleistungen für Finanztermingeschäfte in Höhe von EUR 17,5 Mio.

## 3.3.3 Finanzlage Verbindlichkeiten

### Passiva

	31.12.2025	31.12.2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	623.070	167.756	455.314	>100
Verbindlichkeiten Kundinnen und Kunden	2.077.278	2.421.430	-344.151	-14,2
Handelsbestand	5.104	9.473	-4.369	-46,1
Treuhandverbindlichkeiten	83.773	113.701	-29.928	-26,3
Sonstige Passiva	33.709	56.822	-23.114	-40,7
Rückstellungen	55.750	57.217	-1.467	-2,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	87.500	98.500	-11.000	-11,2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	13.000	17.170	-4.170	-24,3
Eigenkapital (nach EAV)	197.608	236.479	-38.871	-16,4
<b>Bilanzsumme</b>	<b>3.176.792</b>	<b>3.178.549</b>	<b>-1.756</b>	<b>-0,1</b>
Eventualverbindlichkeiten	20.688	21.316	-628	-2,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	125.531	98.311	27.220	27,7

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind aufgrund des Abschlusses von Offenmarktgeschäften im Vergleich zum Vorjahr (EUR 167,8 Mio.) um EUR 455,3 Mio. auf EUR 623,1 Mio. gestiegen. Im Gegensatz dazu sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kundinnen und Kunden im Vergleich zum Vorjahr (EUR 2.421,4 Mio.) auf EUR 2.077,3 Mio. deutlich zurückgegangen.

## Handelsbestand

Der Handelsbestand von EUR 5,1 Mio. (EUR 9,5 Mio.) betrifft hauptsächlich Devisentermingeschäfte.

## Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden im Berichtsjahr aufgrund von Fälligkeiten in Höhe von EUR 11,0 Mio. auf EUR 87,5 Mio. reduziert.

## Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva setzen sich aus den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 31,2 Mio. (EUR 55,2 Mio.) und den Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von EUR 2,5 Mio. (EUR 1,6 Mio.) zusammen. Der Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten ist insbesondere durch eine Abnahme der Sicherheiten für Finanztermingeschäfte bedingt. Die Sicherheiten für Finanztermingeschäfte betragen im Geschäftsjahr EUR 5,1 Mio. (EUR 32,9 Mio.).

## Rückstellungen

Die Bilanzposition beinhaltet insbesondere Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 34,9 Mio. (EUR 36,9 Mio.), Steuerrückstellungen von EUR 0,8 Mio. (EUR 0,3 Mio.) sowie andere Rückstellungen in Höhe von EUR 20,1 Mio. (EUR 20,3 Mio.). Ein wesentlicher Teil der anderen Rückstellungen entfällt auf die Abdeckung von möglichen Risiken im Zusammenhang mit einem 2012 aufgelegten und bereits liquidierten Spezialfonds, für den die Warburg Bank als Verwahrstelle fungiert hat. Darüber hinaus sind hier unter anderem auch Rückstellungen für Personal- und Prüfungsaufwendungen enthalten.

## Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der Bank setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2025	31.12.2024
	TEUR	TEUR
Gezeichnetes Kapital	125.000	125.000
Kapitalrücklage	135.000	135.000
Andere Gewinnrücklagen	0	0
Bilanzverlust	-62.392	-23.521
<b>Eigenkapital</b>	<b>197.608</b>	<b>236.479</b>

Der Jahresfehlbetrag soll auf das laufende Jahr vorgetragen werden.

## Liquidität

Beschränkungen, welche die Verfügbarkeit von Kapital beeinträchtigen, lagen im Berichtszeitraum nicht vor. Die Bank hatte jederzeit uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen zu können – und damit die erfolgreiche Steuerung des Liquiditätsrisikos –, ist Bedingung für die Unabhängigkeit der Bank. Daher kommt dem Liquiditätsmanagement besondere Bedeutung zu. Es zielt darauf ab, die notwendigen liquiden Mittel zur Verfügung zu stellen, die die Bank benötigt, um Finanzierungsvorhaben zu realisieren beziehungsweise fällige Verbindlichkeiten zu bedienen. Wichtigste Refinanzierungsquelle sind die Kundeneinlagen. Ergänzend werden der Interbankenmarkt und Fazilitäten bei der Deutschen Bundesbank zur Liquiditätsbeschaffung genutzt.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) der Bank wird zum 31. Dezember 2025 mit 185,4% (Vorjahr: 209,1%) ausgewiesen.<sup>2</sup>

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) der Bank wird zum 31. Dezember 2025 mit 173,2% (Vorjahr: 240,1%) ausgewiesen.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Letzte abgegebene Meldung. Vorjahreswerte wurden auf die final abgegebenen Meldungen angepasst.

# 4. Risikobericht

## 4.1 Risikomanagement

Das Risikomanagement umfasst die Steuerung und Überwachung aller geschäftlichen Aktivitäten von M.M. Warburg & CO. Als bankaufsichtsrechtlich übergeordnetes Unternehmen der M.M. Warburg & CO Finanzholding-Gruppe (nachfolgend: „die Finanzholding-Gruppe“) legt M.M. Warburg & CO die gruppeneinheitlichen Standards des Risikomanagementsystems fest. Diesen unterliegt auch M.M. Warburg & CO selbst.

Die Einbeziehung der nachgeordneten Unternehmen in das Risikomanagement von M.M. Warburg & CO erfolgt auf Ebene von M.M. Warburg & CO im Einklang mit dem Rechnungs- und Meldewesen über den Beteiligungsansatz (Buchwert zuzüglich eventuell gewährter Kredite/Haftungen). Zur Identifikation wesentlicher Unternehmen im Sinne des Risikocontrollings beziehungsweise der MaRisk führt M.M. Warburg & CO jährlich oder anlassbezogen eine Beteiligungsinventur sowie innerhalb der wesentlichen Unternehmen Risikoinventuren zur Bestimmung der wesentlichen Risikoarten durch.

Aus der zuletzt durchgeführten Beteiligungsinventur ergaben sich zum Stichtag 31. Dezember 2025 folgende wesentliche Tochterunternehmen:

- Marcard, Stein & Co AG
- Warburg Invest Holding GmbH mit der Tochtergesellschaft:
  - Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH (Warburg Invest KAG mbH)

Als Folge des gruppeneinheitlichen Risikomanagementansatzes ist die Geschäfts- und Risikostrategie des Bankhauses M.M. Warburg & CO als bankaufsichtsrechtlich übergeordnetes Unternehmen eng mit der Finanzholding-Gruppe und den nachgeordneten Unternehmen verflochten.

Die jährliche Geschäftsplanung sowie die strategische Mehrjahresplanung (Zeitraum fünf Jahre) des betriebswirtschaftlichen Controllings übersetzt die Geschäfts- und Risikostrategie in operationalisierte, auf Geschäftsbereiche und Profitcenter geschlüsselte Kennzahlen für das laufende beziehungsweise die folgenden Geschäftsjahre. Das betriebswirtschaftliche Controlling überprüft monatlich im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen die Planung auf ihre Zielerreichung und hält dadurch die Geschäftsplanung laufend nach.

Risikosteuernde Maßnahmen des Vorstandes zur Reduzierung, Übertragung oder Entscheidung des Tragens der Risiken ergeben sich über die Risikoquantifizierung, Risikoanalyse und Risikoberichterstattung im Rahmen der operativen Risikosteuerungsprozesse.

Durch die Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements von M.M. Warburg & CO sind durch den Vorstand für alle im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risikoarten Risikomanager bestimmt, die die Risiken operativ verantworten. Besondere Funktionen im Sinne der Risikoüberwachung nach MaRisk bilden die Risikocontrolling-Funktion und die MaRisk-Compliance-Funktion. Diese werden durch die interne Revision ergänzt.

Das Ziel des Risikomanagements ist es, die jederzeitige Risikotragfähigkeit von M.M. Warburg & CO im Rahmen der verfolgten Geschäfts- und Risikostrategie sicherzustellen.

### 4.1.1 Risikomanagementsystem

M.M. Warburg & CO ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Im Rahmen des Risikomanagements und Risikocontrollings wurden davon als wesentliche Risiken das Adressenausfall-, das Marktpreis-, das Liquiditäts- und das operationelle Risiko identifiziert. Darüber hinaus sind strategische und Geschäftsrisiken von Bedeutung.

Die genannten Risiken lassen sich nicht auf M.M. Warburg & CO begrenzen. Vielmehr erfordert die Risikoüberwachung und -steuerung ein gruppenweites integriertes Risikomanagement. Das Risikomanagement umfasst daher im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie die Identifikation, Quantifizierung, Begrenzung, Überwachung und Berichterstattung aller Risiken der Gruppe.

Das kontrollierte Eingehen von Risiken unter Beachtung von Ertragsgesichtspunkten ist ausschlaggebend für die breit angelegte Geschäftstätigkeit. Die Fähigkeit, Risiken zu identifizieren, zu messen, adäquat zu beurteilen und zu steuern, ist unerlässlich für eine erfolgreiche Geschäftsaktivität. Das Risikomanagement basiert auf der jährlich oder anlassbezogen durchgeführten Beteiligungsinventur zur Identifikation der relevanten Beteiligungsunternehmen und Risikoinventuren zur Identifikation der wesentlichen

Risiken. Diese werden mittels finanzmathematischer Modelle quantifiziert und den vom Vorstand vorgegebenen begrenzenden Risikolimiten gegenübergestellt. Die Risikoüberwachung und -berichterstattung erfolgen auf Basis der erstellten täglichen Marktpreis- und Liquiditätsrisikoberichte sowie quartalsweiser Risikoberichte, welche die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operativen Risiken an die zuständigen Überwachungsgremien berichten.

Innerhalb jeder Risikoart erfolgt die Risikoquantifizierung unter Berücksichtigung von Diversifikations- und Korrelationseffekten auf Portfolioebene. Die Zusammenfassung der wesentlichen Risikoarten, die sinnvoll durch Kapital zu decken sind, erfolgt additiv. Das heißt, die Zusammenfassung des Marktpreisrisikos, des Adressenausfallrisikos und des operationellen Risikos erfolgt ohne risikomindernde Diversifikationseffekte. Das Liquiditätsrisiko wird gesondert betrachtet.

Die primäre Steuerungsgröße der Risikotragfähigkeitsrechnung in der ökonomischen Perspektive ist der vom Vorstand jährlich als allokiertes Risikodeckungspotenzial festgelegte Risikoappetit. Der Risikoappetit ist die Basis für die Ableitung der weiteren Risikolimiten und beschreibt das aggregierte Gesamtrisiko, das der Vorstand maximal eingehen möchte, um die strategischen Ziele der Bank zu erreichen. Für jede Risikoart erfolgt eine Limitierung der eingegangenen Risiken innerhalb der aus dem Risikoappetit abgeleiteten Risikolimiten. Der Vorstand gibt durch die Festlegung des Risikoappetits und den daraus abgeleiteten Risikolimiten für die jeweils wesentlichen Risikoarten den Rahmen für das Risikomanagement und für die Geschäftsbereiche vor, die mindestens vierteljährlich überprüft werden.

Zur Ermittlung des Risikodeckungspotenzials der ökonomischen Perspektive greift die Bank auf das barwertnahe Verfahren gemäß Risikotragfähigkeitsleitfaden der BaFin zurück. Der Perspektive der zwingenden Befriedigung aller Gläubiger folgend, wird hierbei zunächst das bilanzielle Eigenkapital sowie sonstige bilanzielle Posten mit Haftungsfunktion angesetzt und durch die Berücksichtigung von stillen Lasten und Reserven in eine ökonomische, von den Bilanzierungskonventionen unabhängige Betrachtung überführt. Nachrang- beziehungsweise Ergänzungskapital wird nicht als Risikodeckungspotenzial angerechnet.

Die in den nachgelagerten Unternehmen eingegangenen Risiken werden in der Risikomessung über den Beteiligungsansatz und damit im Adressenausfallrisiko abgebildet. Unabhängig davon werden den nachgelagerten Unternehmen innerhalb des Risikolimitsystems auf Gruppenebene für die einzelnen wesentlichen Risikoarten bedarfsgerechte Risikolimiten zugewiesen, die im Einklang mit dem beschlossenen Risikoappetit der Bank stehen. Insgesamt liegen die verabschiedeten Risikolimiten und deren Auslastung innerhalb des Risikodeckungspotenzials.

Die zum Einsatz kommenden Risikomess- und -managementsysteme sowie die zugrundeliegenden Risikomodelle werden planmäßig weiterentwickelt, mindestens jährlich sowie anlassbezogen überprüft und fortlaufend an die geschäftliche Entwicklung angepasst. Dies führt regelmäßig zu Optimierungen sowie Parameterüberprüfungen und -anpassungen.

Das Konfidenzniveau der Risikomessung betrug für das Geschäftsjahr 2025 99,9% und der Risikobetrachtungshorizont für alle Risikoarten einheitlich ein Jahr.

Die interne Revision prüft regelmäßig im Rahmen ihrer risikoorientierten Prüfungsplanung oder bei Bedarf anlassbezogen alle wesentlichen Bereiche des unternehmensweiten Risikomanagementprozesses sowie das Risikomanagementsystem als Ganzes. Dabei werden sowohl Prüfungen im übergeordneten Unternehmen als auch durch die Konzernrevision in nachgeordneten Unternehmen durchgeführt.



## 4.1.2 Risikoarten

### Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beschreibt mögliche Verluste oder Wertminderungen aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern, mit denen Kreditbeziehungen bestehen. Der Kreditbegriff orientiert sich dabei an § 19 Abs. 1 KWG.

Die einzeladressbezogene Kreditnehmerüberwachung erfolgt durch das Kreditrisikomanagement, welches als Marktfolgebereich die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers mit Hilfe interner Ratingsysteme durchführt und Kreditengagements unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten beurteilt. Dabei werden auch übergreifende Kundenbeziehungen von Kreditnehmern als „Gruppe verbundener Kunden“ gem. Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR berücksichtigt. Für die Ermittlung der Rating-Note werden mathematisch-statistische Verfahren verwendet, die bestimmte (in der Regel bilanzielle) Kennzahlen sowie qualitative Merkmale einer Kundin oder eines Kunden gewichten, verknüpfen und zu einer abschließenden Bonitätsbeurteilung verdichten. Es existieren Ratingverfahren und Risikoklassifizierungsverfahren für Kreditnehmende aus den Bereichen Firmenkunden, Privatkundinnen und -kunden, Banken, Schiffe und gewerbliche Immobilienkunden. Länder, Staaten und öffentliche Stellen werden unter Zuhilfenahme externer Ratings beurteilt.

Für Wertpapiereigenbestände ist ein Verfahren zur Begrenzung der Emittentenrisiken implementiert. Gleiches gilt für Kontrahentenrisiken aus dem Derivategeschäft. Hier werden zur Risikobegrenzung Nettingvereinbarungen abgeschlossen. Mit den Kontrahentenbanken bestehen zusätzlich risikomindernde Collateralvereinbarungen. OTC-Derivate werden durch die Clearingpflicht für finanzielle Gegenparteien sukzessive über regulierte Clearingstellen (CCP) abgewickelt. Dadurch wird das Kontrahentenrisiko zusätzlich gemindert. Das Länderrisiko wird im Rahmen der regionalen Analyse der Adressenausfallrisiken und der Einhaltung der in der Risikostrategie festgelegten Länderlimite im vierteljährlichen Risikobericht überwacht. Implementierte Limitsysteme begrenzen die unterschiedlichen Ausprägungen des Adressenausfallrisikos sachgerecht und im erforderlichen Maße.

Ein wichtiges Instrument zur Risikoreduzierung stellen Sicherheiten dar. Sie werden in wiederkehrenden Abständen bewertet und die zugehörigen Beleihungsrichtlinien werden regelmäßig überprüft. Die Beleihungswerte finanzieller Sicherheiten werden täglich maschinell neu bestimmt. Bei Sicherheiten in Form von Immobilien und Schiffen bedienen wir uns externer Gutachten von Sachverständigen, um eine neutrale Einschätzung der Sicherheitenwerte sicherzustellen.

Die Bildung von Risikovorsorge erfolgt durch Prüfung des Einzelfalles unter Berücksichtigung erwarteter Rückflüsse beziehungsweise der zu erwartenden Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten und unter Abzug von Verwertungskosten. Je nach Kreditart kommen unterschiedliche unterstützende Verfahren zur Einschätzung des Risikovorsorgebedarfs zur Anwendung.

Das Gesamtportfolio ist auf unterschiedliche Anlagen, Branchen und Größenklassen verteilt. M.M.Warburg & CO verfügt aufgrund der Risikopolitik über ein diversifiziertes Kreditportfolio. Am Gesamtbestand von Wertpapieren, Forderungen, Kreditzusagen und Handelsbeständen liegt der Anteil an Forderungen und Kreditzusagen gegenüber Kundinnen und Kunden bei 22,2 % (16,0 %), der Anteil an Forderungen und Kreditzusagen gegenüber Kreditinstituten bei 15,7 % (19,1 %), der Anteil der Wertpapiere bei 61,9 % (64,5 %) und der Handelsbestand bei 0,2 % (0,5 %).

Das nach Schiffstypen diversifizierte Schiff- und Seefahrtskreditportfolio der Bank beläuft sich inklusive offener extern zugesagter Linien auf EUR 35,8 Mio. (EUR 26,6 Mio.).

Das strategische Schiff- und Seefahrtskreditportfolio verteilt sich auf Containerschiffe, Massengutfrachter, Produktentanker, Gastanker und Mehrzweckfrachter. Die enge Zusammenarbeit mit Reedern und Eignern sowie eine fortlaufende Überprüfung der einzelnen Engagements bilden die Basis für die Portfolioüberwachung.

Auf Gesamtkreditportfolioebene (ohne Problemkredite) erfolgt eine Risikomessung nach der Credit-Value-at-Risk-Methode mittels Monte-Carlo-Simulation. Diese Methodik wird durch die Berechnung eines Migrationszuschlags, der den Risiken aus Ratingverschlechterungen Rechnung trägt, ergänzt. Darauf basierend werden Portfolioanalysen durchgeführt, um die Risikodiversifizierung des Kreditportfolios zu überwachen und um mögliche Risikokonzentrationen auf Branchen- oder Kreditnehmerebene frühzeitig erkennen zu können. Darüber hinaus werden ökonomische Risiken von Problemkrediten quantifiziert. Die Quantifizierung des Risikos von Problemkrediten bemisst das Risiko der Notwendigkeit eines zusätzlichen Risikovorsorge-Bedarfs.

Das Adressenausfallrisiko wird auf Portfolioebene limitiert. Darüber hinaus bestehen geschäfts- sowie risikopolitische Vorgaben zur Portfoliostruktur, um eine angemessene Risikoverteilung sicherzustellen. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird vierteljährlich analysiert und, zusammen mit umfangreichen Stresstestanalysen (historische, hypothetische und quantitative, inverse Szenarien), an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet.

Bei Banken, staatlichen Schuldner sowie Clearingstellen werden Wiedereinbringungsquoten auf die Blankoanteile berücksichtigt. Diese werden unter anderem aus allgemein verfügbaren historischen Daten abgeleitet und konservativ geschätzt. Ziel des Vorgehens ist es, diese in der Regel großen Portfolioanteile bei der CVaR-Messung risikoadäquat zu berücksichtigen



Der zum Jahresende auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr ermittelte Credit-Value-at-Risk inklusive Migrationszuschlag (CVaR) betrug für M.M. Warburg & CO EUR 54,3 Mio. (EUR 72,6 Mio.). In die CVaR-Quantifizierung werden alle Kredite einbezogen, die nicht der Problemerkreditbearbeitung zugeordnet sind. Das Risiko aus Problemerkrediten beträgt per 31. Dezember 2025 EUR 1,4 Mio. (EUR 1,7 Mio.).

M.M. Warburg & CO beteiligt sich an anderen Banken und Unternehmen, die banknahe Geschäfte betreiben, wenn dies unter strategischen und Renditegesichtspunkten sinnvoll ist.

Dem Beteiligungscontrolling obliegt die qualitative und quantitative Überwachung des laufenden Geschäftsbetriebs. Von den als wesentlich eingestuften Unternehmen besteht nur mit der Marcard, Stein & Co AG ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

### Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko beschreibt potenzielle Verluste aufgrund von ungünstigen Kurs- oder Marktpreisveränderungen.

Zur Messung der Marktpreisrisiken verwendet die Bank zwei Value-at-Risk-Risikomodelle. Sie basieren jeweils auf einer historischen Simulation, welche die Änderungen der wesentlichen Risikofaktoren (insbesondere Marktzinsen, Credit Spreads, Aktien- und Devisenkurse) eines historischen Zeitraums heranziehen, um die potenziellen zukünftigen Wertänderungen der mit Marktpreisrisiken behafteten Positionen des Handels- und des Anlagebuchs zu ermitteln. Die Marktpreisrisikomessung für die operative Steuerung basiert auf einer einfachen historischen Simulation, während die Marktpreisrisikomessung für die ökonomische Risikotragfähigkeit mit einer Haltedauerannahme von 250 Handelstagen auf einem Resampling-Ansatz basiert. Ein jeweils zusätzlich ermittelter Diversifikationszuschlag wird additiv zum Value-at-Risk bei der Berechnung des Marktpreisrisikos berücksichtigt, um die Stabilität der im Risikomodell angesetzten marktinduzierten Diversifikationseffekte sicherzustellen. Die Höhe des Diversifikationszuschlags wird so ermittelt, dass Diversifikationseffekte nur maximal in Höhe des über einen Konjunkturzyklus beobachteten Minimums berücksichtigt werden.

Der zum Jahresende auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Handelstagen ermittelte Value-at-Risk inklusive Zuschlag für Diversifikationseffekte für alle Marktpreisrisiken betrug für das Bankhaus M.M. Warburg & CO EUR 15,3 Mio. (EUR 17,5 Mio.). Darin enthalten sind – ohne risikomindernde Portfolioeffekte ermittelte – Aktienrisiken von EUR 0,3 Mio. (EUR 1,5 Mio.), Devisenrisiken von weniger als EUR 0,1 Mio. (weniger als EUR 0,1 Mio.), Vegarisiken von EUR 0 Mio. (EUR 0 Mio.), Marktzinsrisiken von EUR 2,3 Mio. (EUR 6,3 Mio.) und Credit-Spread-Risiken von EUR 13,3 Mio. (EUR 13,9 Mio.).

Das im Geschäftsjahr 2025 monatlich ermittelte Marktpreisrisiko für die ökonomische Risikotragfähigkeit wird dem Marktpreisrisikolimit gegenübergestellt und die täglich ermittelten Marktpreisrisiken für die operative Steuerung auf Portfolioebene werden den aus dem Risikolimit abgeleiteten Limiten im Rahmen einer Portfoliostruktur gegenübergestellt. Risiken kurzfristig orientierter Handelsportfolios werden darüber hinaus Limiten gegenübergestellt, die sich in ihrer Höhe täglich dynamisch verändern und die Begrenzung von Verlusten sicherstellen. Aufgelaufene realisierte und unrealisierte Verluste schränken den Handlungsspielraum ein.

Die Güte des verwendeten Risikomodells wird laufend über ein Clean-Backtesting-Verfahren überprüft. Monatlich beziehungsweise vierteljährlich durchgeführte historische, hypothetische und quantitative inverse Stressszenarien ergänzen die Marktpreisrisikouberwachung und -steuerung.

Risikokonzentrationen auf Solva-Null-Anleihen deutscher Emittenten (Bundesrepublik Deutschland, Bundesländer, Förderbanken etc.) werden bewusst eingegangen, da diese im Euroraum als sicherste Anlage gelten. Auch eine Risikokonzentration gegenüber den USA (Bestand an US Treasuries) wird bewusst eingegangen. Ein Bonitätsänderungsrisiko der Bundesrepublik Deutschland und der USA wird damit in Kauf genommen und getragen.

Die Messung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs ist in das bankeigene Value-at-Risk-Konzept und Reporting einbezogen. Eine Risikoquantifizierung für Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs aus Handelsgeschäften und Nichthandelsgeschäften findet täglich statt. Die für das Zinsänderungsrisiko relevanten Nichthandelsgeschäfte

werden dabei täglich in ihre Cashflows zerlegt und in die VaR-Messung mit einbezogen. Implizit enthaltene Zinsuntergrenzvereinbarungen (Floors) werden sowohl bei den variabel verzinslichen Wertpapieren als auch bei den variabel verzinslichen Forderungen modelliert und bei der Risikomessung berücksichtigt.

Die täglich ermittelten Marktpreisrisiken sowie die Markto-Market-Bewertung der Positionen der Handelsgeschäfte werden täglich im Rahmen des entsprechenden Tagesberichtes des Risikocontrollings an den Vorstand kommuniziert. Die monatlich ermittelten Marktpreisrisiken werden im Rahmen eines Monatsberichts an den Vorstand kommuniziert.

### Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko wird die Gefahr von Verlusten bezeichnet, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Mitarbeitenden, Technologien oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Den operationellen Risiken begegnet die Bank durch eine klare funktionale Trennung der Marktbereiche von den Marktfolgebereichen, ein angemessen detailliertes organisatorisches Regelwerk in Verbindung mit Zwangskontrollen und Freigaben, die in die technischen Systeme integriert sind. Das Kontrollsystem befindet sich in ständiger Weiterentwicklung. Notfallpläne und Back-up-Abkommen sollen zusammen mit der täglichen Sicherung des Datenbestands die jederzeitige Verfügbarkeit der eingesetzten DV-Systeme garantieren. Darüber hinaus sind Restrisiken in Teilen durch Versicherungen gedeckt. Auf Basis regulatorischer, rechtlicher beziehungsweise berufsgruppenspezifischer Standards überwacht die interne Revision alle organisatorischen Regelungen und ihre Wirksamkeit zur Steuerung der Risiken. Die Rechtsabteilung prüft alle wesentlichen Verträge des Hauses. Die MaRisk-Compliance-Funktion überwacht die Einhaltung rechtlicher Vorschriften und weist frühzeitig auf die Umsetzung neuer einschlägiger Rechtsnormen hin.

Als Mittel der Risikofrüherkennung besteht eine Beschwerdedatenbank. In dieser werden Kundenreklamationen unabhängig von ihrer Rechtmäßigkeit oder Wahrscheinlichkeit eines möglichen Schadens systematisch erfasst. Die Auswertung der Reklamationsvolumina und -gründe ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von kritischen Aktivitäten und damit auch ein Gegensteuern.

In der Schadensdatenbank werden die Schäden nach Schadenskategorien erfasst. Mit der Kategorisierung eingetretener Schadensfälle wurde ein hohes Maß an Transparenz über eingetretene operationelle Schäden erreicht. Das Risikocontrolling hat eine Monte-Carlo-Simulations-Methode entwickelt, die Self-Assessments mit statistischen Verteilungsannahmen der Versicherungsmathematik kombiniert, um das operationelle Risiko zu schätzen. Das operationelle Risiko ist definiert als das gesamte Quantil der Verteilung abzüglich des erwarteten Verlustes (unerwarteter Verlust). Ein mit dieser Methode berechneter Value-at-Risk für operationelle Risiken wird mindestens einmal jährlich bestimmt und lässt sich für Analysezwecke auf die Schadenskategorien analysieren. Der ermittelte Value-at-Risk hilft bei der Festlegung des Limits für das reservierte ökonomische Kapital aus operationellen Risiken im Risikobaum. Der auf einem Konfidenzniveau von 99,9% und einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr ermittelte Value-at-Risk betrug auf Ebene des Bankhauses M.M. Warburg & CO per 31. Dezember 2025 EUR 19,4 Mio. (EUR 21,3 Mio.). Die Risikoauslastung belegt ökonomisches Kapital im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung. Der Value-at-Risk verliert seine Aussagekraft, falls zukünftig Verluste aus bisher nicht beobachteten Ereignissen in einer Höhe eintreten, die strukturell eine andere Form der Modellierung notwendig machen sollten.

Stresstests werden im Rahmen des operationellen Risikos einerseits durch das Stressen der Eingangsparameter quantitativ, andererseits durch Szenario-Beschreibungen qualitativ dargestellt.

Die Definition der operationellen Risiken schließt grundsätzlich die jeweiligen Rechtsrisiken ein. Hierzu gehört auch das Risiko, dass aus behördlichen Überprüfungen zum Beispiel Steuernachzahlungen und ggf. weitere finanzielle Belastungen resultieren.

Ende 2022 ergingen gegenüber M.M. Warburg & CO Steuerbescheide für 2010, mit welchen Betriebsausgaben im Zusammenhang mit so genannten „Cum / Ex“-Transaktionen nicht anerkannt und außerbilanziell korrigiert wurden. Die – aufgrund verschiedener Änderungsbescheide – verbleibende Forderung betrifft nur die GewSt, wobei die Vollziehung der Bescheide weiter ausgesetzt bleibt. Die Änderungsbescheide bleiben weiter mit dem Einspruch angegriffen. Das Rechtsbehelfsverfahren für 2010 wird fortgesetzt. Für das Jahr 2011 war in Bezug auf die Warburg Gruppe von einer Mehrbelastung von ca. EUR 4,1 Mio. ausgegangen worden, wobei nun aufgrund

der vom Finanzamt geänderten Berechnungsmethode für 2011 gemäß Änderungsbescheid vom 27. Dezember 2023 ein Mehrsteuerbetrag von ca. EUR 1,45 Mio. verbleibt. Für diesen Sachverhalt wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Im September 2022 erließ das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) gegenüber der Warburg Invest ein Leistungsgebot über EUR 60,6 Mio. für ein im Jahr 2009 an „Cum/Ex“-Geschäften beteiligtes Sondervermögen. Die Warburg Invest hat den Zahlungsbetrag zusammen mit anderen Haftungsschuldern in voller Höhe beglichen. Finanzielle Risiken aus dem Fonds werden nicht mehr erwartet.

Hinsichtlich eines weiteren an „Cum/Ex“-Geschäften beteiligten Sondervermögens der Warburg Invest aus dem Jahr 2010 ist die ehemalige Depotbank von dem zuständigen Finanzamt als Haftungsschuldnerin für die erstattete Kapitalertragsteuer und den erstatteten Solidaritätszuschlag in voller Höhe von EUR 48,8 Mio. in Anspruch genommen worden. Nach Auffassung der Rechtsberater der Bank sind mit der erfolgten Erfüllung eines unter anderem mit der ehemaligen Depotbank des Fonds geschlossenen Vergleichs sämtliche (potenziellen) Verbindlichkeiten der Warburg Invest betreffend dieses Sondervermögens erloschen.

In den Jahren 2012 bis 2015 hat die Warburg Invest zwei Sondervermögen verwaltet, die im Rahmen der Anlageberatung durch Dritte Transaktionen mit Aktien beziehungsweise Pensions- und Wertpapierdarlehensgeschäfte mit Aktien um den Dividendenstichtag getätigt haben, wobei Erwerb und Lieferung der Aktien vor dem Dividendenstichtag erfolgten (so genannte „Cum/Cum“-Geschäfte). Gegenüber der Warburg Bank als Depotbank eines von der Warburg Invest verwalteten inländischen Sondervermögens erfolgten mit Datum vom 22. Dezember 2020 sowie vom 21. Dezember 2021 Haftungsinanspruchnahmen ohne Leistungsgebot für die Fondsgeschäftsjahre 2012/2013 und 2013/2014 über einen Betrag von rund EUR 49 Mio. Im Juni 2022 teilte die Finanzverwaltung mit, dass sie beabsichtigt, die Warburg Bank für den gesamten Zeitraum des Sondervermögens (2011/2012 bis 2013/2014), und damit über die bisherigen Haftungsinanspruchnahmen hinaus, als letzte inländische Zahlstelle über einen Gesamtbetrag von rund EUR 98,6 Mio. in Anspruch zu nehmen. Im Juli 2022 erging der entsprechende Nachforderungsbescheid. Gegen sämtliche Bescheide wurde durch die Warburg Bank Einspruch eingelegt. Ebenso wurde hinsichtlich des Nachforderungsbescheides eine Aussetzung der Vollziehung beantragt. Die Thematik um eine nicht legitimierte Rücknahme des Einspruchs gegen den Haftungsbescheid vom 21. Dezember 2021 wurde zwischenzeitlich (gerichtlich) geklärt.



Mit dem Schreiben vom 26. Mai 2025 hat das Finanzamt den Haftungsbescheid vom 21. Dezember 2021 teilweise zurückgenommen sowie den Nachforderungsbescheid für das Jahr 2014 vollständig und für das Jahr 2013 teilweise aufgehoben, jedoch wurde mit Datum vom 10. Dezember 2025 der Haftungsbescheid vom 22. Dezember 2020 um EUR 10 Mio. für das Jahr 2013 und um EUR 12,8 Mio. für das Jahr 2014 erhöht (verbösert), sodass der Gesamtbetrag der Bescheide insgesamt (weiterhin) EUR 98,6 Mio. beträgt.

Am 12. Januar 2026 wurde beim FG Hamburg eine Anfechtungsklage gegen den Haftungsbescheid vom 22. Dezember 2020 in der Gestalt der Einspruchsentscheidung vom 10. Dezember 2025 eingereicht. Außerdem wurde am selben Tag ein Antrag auf Aussetzung der Vollziehung beim FA Hamburg in Bezug auf sämtliche festgesetzten Haftungsbeträge (für die Kapitalertragsteuer des Jahres 2013 in Höhe von EUR 25,1 Mio. und für die Kapitalertragsteuer des Jahres 2014 in Höhe von EUR 32,0 Mio.) ab Fälligkeit bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung in der Sache gestellt (durch das FA Hamburg gewährt durch Sicherheitsleistung in Form der Abtretung der Ansprüche aus der Tax Indemnity) und Einspruch gegen die Zahlungsaufforderung eingelegt.

M.M.Warburg & CO ist im Falle einer Inanspruchnahme durch die Finanzverwaltung wirtschaftlich nur in einem geringen Umfang belastet. Auf Basis der Tax Indemnity mit dem Initiator kann die Warburg Bank für Inanspruchnahmen durch die Finanzverwaltung für Kapitalertragsteuerbeträge für die Fondsgeschäftsjahre 2012/2013 sowie 2013/2014 Erstattung verlangen. Die angekündigten Beträge liegen unter den Haftungshöchstbeträgen der Tax Indemnity. Neben der Tax Indemnity stehen der Warburg

Bank gegenüber dem Investor (Steuerschuldner) für verbleibende Ansprüche weitere durchsetzbare und werthaltige Ansprüche aus Gesamtschuldnerausgleich (Regress) nach § 426 BGB zu. Die Klage gegen den Initiator und Investor wegen Ansprüchen aus einer Steuerfreistellungsvereinbarung, Gesamtschuldnerausgleichs und Schadensersatz wurde beim LG Hamburg eingereicht.

### Liquiditätsrisiken

Das Institutsliquiditätsrisiko teilt sich nach Betrachtungshorizont in die drei Bestandteile

1. untertägiges Liquiditätsrisiko,
2. Zahlungsunfähigkeitsrisiko und
3. strukturelles Liquiditätsrisiko.

Somit beschreibt es die Gefahr, dass die Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann sowie dass ein angestrebtes langfristiges Refinanzierungsniveau nicht mehr sichergestellt ist.

Die Abteilung Treasury ist für die Steuerung des Liquiditätsrisikos verantwortlich. Der Abteilung obliegt auch die Verwaltung des Bundesbankkontos und der verpfändbaren Liquiditäts- und Vorsorgebestände an Wertpapieren. Diese Bestände werden als Reserve in die Liquiditätssteuerung einbezogen.

Die Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgt täglich durch das Risikocontrolling. Es werden mittels Key Risk Indicators (KRI), weiterer Risiko-, Konzentrations- und Notfallindikatoren mit entsprechend festgelegten Frühwarn- und Eskalationsschwellen die verschiedenen Bestandteile des Liquiditätsrisikos täglich überwacht. Weiterhin werden Stresstests gerechnet und das Zahlungsunfähigkeitsrisiko zudem in zwei Basisszenarien betrachtet. Grundlage des verwendeten Modells sind die nach Laufzeitbändern (Folgetag bis zehn Jahre) gestaffelten liquiditätswirksamen Zahlungsströme (vertragliche und statistisch modellierte) sowie der Liquiditätspuffer (Anlage bei der Deutschen Bundesbank, freier Bestand EZB-fähiger Wertpapiere, US Treasuries und Anleihen von auf Basis des Artikels 116(4) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unter besonderen Umständen wie die entsprechende zentrale oder lokale Regierung zu behandelnden Emittenten).



Die folgenden KRI betrachten die Bestandteile „Zahlungsunfähigkeitsrisiko“ und „strukturelles Liquiditätsrisiko“:

- ökonomischer Liquiditätsdeckungsgrad (Liquidity-at-Risk Coverage-Ratio, LaR-CR),
- Überlebenshorizont (Survival Period, SP),
- Funding Ratio (Laufzeitband zwölf Monate)

Die LaR-CR ergibt sich als Minimum der Quotienten aus Liquiditätspuffer und kumulierten Zahlungsmittelabflüssen je Laufzeitband bis zum Laufzeitband „drei Monate“. Die Funding Ratio stellt das Verhältnis zwischen Passiva und refinanzierungsbedürftigen Aktiva für das Laufzeitband „zwölf Monate“ dar. Die Survival Period gibt an, bis zu welchem Laufzeitband gemäß aktueller Liquiditätssituation ein positiver Liquiditätssaldo vorliegt. Er beschreibt auch den Zeitraum, der bei unplanmäßigen Entwicklungen für Steuerungsmaßnahmen zur Verfügung steht. Für die als wesentlich definierten Währungen wird abhängig von Liquiditätstransformationen in verschiedenen Währungen ein sogenanntes FX-Strukturlimit zur Begrenzung und Überwachung der entsprechenden Risiken genutzt. Per 31. Dezember 2025 wird lediglich der USD mit einem FX-Strukturlimit überwacht.

Die Key Risk Indicators werden durch den Vorstand limitiert. Außerdem werden Frühwarnschwellen festgelegt, um für außerplanmäßige Entwicklungen der Zahlungsströme jederzeit einen ausreichenden Liquiditätspuffer sicherzustellen.

Die Key Risk Indicators von M.M.Warburg & CO stellten sich zum 31. Dezember 2025 wie folgt dar:

- LaR-CR (Minimum bis drei Monate): 155 %
- Survival Period: drei Jahre
- Funding Ratio (Laufzeitband zwölf Monate): 204 %

Ergänzt wird das tägliche Berichtswesen um eine monatliche und vierteljährliche kommentierte Berichterstattung inklusive kommentierter Stresstestberichterstattung. Detaillierte Eskalationsprozesse sowie ein umfassender Liquiditätsnotfallplan ergänzen das Risikomanagement-instrumentarium für das Liquiditätsrisiko.

### Sonstige und mittelbare Risiken

Über die oben genannten Risiken hinaus ist die Bank weiteren Risiken ausgesetzt.

Im Rahmen der Risikoinventur werden als sonstige Risiken aktuell das strategische Risiko, das Geschäftsrisiko und das Pensionsrisiko identifiziert. Das strategische Risiko beinhaltet insbesondere das Risiko einer strategisch nicht angemessenen Positionierung, regulatorische Risiken und das Risiko eines sich verändernden Arbeitsmarkts. Das Geschäftsrisiko stellt das Risiko ungeplanter Ergebnisrückgänge aufgrund von nicht erreichten Ertrags- und Kostenzielen dar. Diesem Risiko wird im ökonomischen Risikotragfähigkeitskonzept mit dem Vorhalten eines Risikopuffers begegnet.

Außerdem werden im Rahmen der Risikoinventur mittelbare Risiken beziehungsweise Risikotreiber identifiziert, darunter aktuell das Reputationsrisiko, das Modellrisiko und ESG-Risiken. Diese Risiken bilden keine eigene Risikoart, sondern beeinflussen die verschiedenen Risikoarten. Das Reputationsrisiko wird als die Gefahr definiert, dass durch öffentliche Berichterstattung das Vertrauen in M.M.Warburg & CO negativ beeinflusst wird. Bei der Betrachtung des Reputationsrisikos werden zwei Aspekte unterschieden. Die langfristige Dimension wird im Rahmen der Strategie betrachtet und die kurzfristige Dimension im Rahmen des Liquiditätsrisikos abgebildet. Das Modellrisiko wird im ökonomischen Risikotragfähigkeitskonzept über einen Risikopuffer abgebildet. ESG-Risiken werden separat regelmäßig qualitativ und quantitativ analysiert.

<sup>3</sup> Vorjahreswerte wurden auf die final abgegebenen Meldungen angepasst.

<sup>4</sup> Die Kennziffern basieren auf den Werten der letzten abgegebenen Meldung. Bis zum Feststellungsdatum des Konzerns können sich weitere Änderungen ergeben. Vorjahreswerte wurden auf die final abgegebenen Meldungen angepasst.

## 4.1.3 Risikoposition nach bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften

Die oben genannten Darstellungen des Risikoberichts umfassen die interne Steuerung, die sich der Konzern beziehungsweise die Bank selbst auferlegt haben, um die Risiken sachgerecht im Rahmen der Risikostrategie zu überwachen. Daneben sind zahlreiche regulatorische Anforderungen im Rahmen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens zu erfüllen. Die wichtigsten Kennziffern (Eigenmittelausstattung und Liquidität) für die Bank betragen zum 31. Dezember 2025 (aus abgegebenen Meldungen):<sup>3</sup>

- Eigenmittelquote: 19,2 % (21,5 %)
- Kernkapitalquote: 16,1 % (17,0 %)
- harte Kernkapitalquote: 12,9 % (13,8 %)
- LCR: 185,4 % (209,1 %)
- NSFR: 173,2 % (240,1 %)

Die Leverage Ratio beläuft sich in den Meldungen auf 5,1 % (Vorjahr: 5,4 %). Die Ermittlung der Kennziffern erfolgte nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben.

Die wichtigsten Kennziffern (Eigenmittelausstattung und Liquidität) für die Finanzholding-Gruppe betragen zum 31. Dezember 2025:<sup>4</sup>

- Eigenmittelquote: 18,0 % (20,4 %)
- Kernkapitalquote: 15,0 % (16,1 %)
- harte Kernkapitalquote: 11,9 % (13,0 %)
- LCR: 207,4 % (234,2 %)

Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen und Kapitalpufferanforderungen werden zum 31. Dezember 2025 unter Berücksichtigung individueller Absprachen mit der Aufsicht eingehalten.

## 4.1.4 Risikotragfähigkeit gemäß MaRisk

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials (RDP) in der ökonomischen Perspektive mit einem Konfidenzintervall von 99,9 % und einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr liegt für M.M.Warburg & CO bei 47 % (59 %).

## 5. Planungsziel

### Planungsziel

Planungsgröße	Planungsziel 2025	Ausprägung 2025	Zielerreichung 2025	Planungsziel 2026
Jahresüberschuss	Stark rückläufig	Stark rückläufig	Ziel erreicht	Stark steigend
Zinsüberschuss	Stark rückläufig	Stark rückläufig	Ziel erreicht	Leicht steigend
Provisionsüberschuss	Leicht rückläufig	Stark rückläufig	Ziel nicht erreicht	Stark rückläufig
Handelsergebnis	Stark rückläufig	Stark steigend	Ziel nicht erreicht	Stark rückläufig
Verwaltungsaufwand	Leicht rückläufig	Stark rückläufig	Ziel nicht erreicht	Leicht rückläufig
Risikovorsorgebedarf	Stark rückläufig	Stark rückläufig	Ziel erreicht	Stark steigend
Eigenkapitalrendite	Stark rückläufig	Stark rückläufig	Ziel erreicht	Stark steigend
Cost Income Ratio	Stark steigend	Stark steigend	Ziel erreicht	Stark rückläufig

Die auch 2026 weiter zunehmenden geopolitischen Spannungen, der weiterhin zunehmende Protektionismus und die damit einhergehende Vorsicht bei Investitionen sind erhebliche Belastungsfaktoren für die globale Wirtschaft. Die Wachstumsaussichten für Deutschland bleiben daher weiterhin verhalten.

In diesem sehr anspruchsvollen Marktumfeld hat die Bank einen Jahresfehlbetrag von EUR 38,9 Mio. erwirtschaftet. Die Entwicklung des Jahresergebnisses ist damit im Vergleich zum Vorjahr mit einem Jahresüberschuss von EUR 1,0 Mio. wie erwartet stark rückläufig.

Der Zinsüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie in den Planungen der Bank antizipiert stark reduziert. Dieser Effekt ist gleichermaßen auf das anspruchsvolle Zinsumfeld sowie auf das sich nur langsam entwickelnde Kreditgeschäft zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis 2025 ist gegenüber dem bereits schwächer als prognostiziert ausgefallenen Vorjahr stärker als erwartet zurückgegangen und hat damit den Plan verfehlt. Das von Vorsicht geprägte Umfeld hat zu geringeren Abschlüssen im Kapitalmarktgeschäft und rückläufigen Einnahmen im Verwahrstellengeschäft geführt, während das

Auslandsgeschäft sich mehr als stabil zeigte. Die im Rahmen des Verkaufs der liquiden Verwahrstelle erzielten Erträge wurden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen, im Management Reporting dagegen dem Provisionsüberschuss zugeordnet. Damit wäre das Ziel erreicht worden.

Obwohl die Bank den Eigenhandel bereits zum Ende des Vorjahres im Wesentlichen eingestellt hat und die Positionen im Verlauf des Jahres sukzessive weiter zurückgefahren hat, hat sich das Handelsergebnis deutlich besser als erwartet entwickelt. Dies ist fast ausschließlich auf das Devisenergebnis zurückzuführen. Zum Jahresende 2025 wurde das Handelsgeschäft komplett eingestellt.

Die strategische Neuausrichtung der M.M.Warburg & CO steht weiterhin im Fokus unserer Bemühungen.

So zeigen sich die Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2024 stark rückläufig und liegen damit deutlich unterhalb des für 2025 geplanten Niveaus. Hier wirkte sich die hohe Kostendisziplin der Bank positiv aus. Der Ausweis von einmaligen Restrukturierungsaufwendungen im außerordentlichen Aufwand trug jedoch im Vorjahresvergleich auch zur Entlastung der Verwaltungsaufwendungen bei.

Die Eigenkapitalrendite und die Cost Income Ratio haben sich wie vorhergesagt stark gegenüber dem Vorjahr verschlechtert.

Im Hinblick auf den Zinsüberschuss wird für das kommende Geschäftsjahr von einem sich weiter verhalten entwickelnden Ergebnis ausgegangen. Dies ist auf voraussichtlich unverändert niedrige kurzfristige Zinsen und eine am langen Ende von stabil hohen Werten geprägte Zinsstrukturkurve und das damit nur schwerfällig in Gang kommende Kreditgeschäft zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis wird für das kommende Jahr angesichts des fortlaufend angespannten Marktumfeld sowie der geschäftlichen Neuausrichtung nach den Einschätzungen der Bank weiter stark rückläufig eingeschätzt.

Wegen der kompletten Einstellung des Handelsgeschäfts wird das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften im Jahr 2026 keine Rolle mehr spielen.

Die Verwaltungsaufwendungen inklusive Abschreibungen werden sich nach den Planungen der Bank im kommenden Jahr weiter leicht rückläufig entwickeln.

Unter Berücksichtigung der erwarteten Entwicklung der maßgeblichen Größen wird die CIR im Geschäftsjahr 2026 stark rückläufig tendieren, jedoch weiterhin deutlich über 100 % liegen. Die Eigenkapitalrendite wird aufgrund 2026 nicht mehr anfallender außerordentlicher Aufwendungen und des demzufolge stark steigenden Jahresergebnisses deutlich besser prognostiziert.

Die Warburg Bank hat sich im Geschäftsjahr 2025 ein neues Geschäfts- und Betriebsmodell gegeben, dessen Umsetzung begonnen hat und sich im laufenden Jahr fortsetzt. Nach Umsetzung soll die Bank deutlich rentabler und damit auch attraktiver für Investoren sein. Die Umsetzung wird auch 2026 erhebliche Ressourcen binden und das Ergebnis beeinflussen. Es wird jedoch erwartet, dass sich die Ergebnisse danach deutlich positiv entwickeln werden.

Für die Festlegung eines Zielwertes für beide Steuerungsgrößen wurde im Rahmen des Strategieprojektes ein Branchenvergleich durchgeführt, bei dem eine Cost Income Ratio von 80 % und ein Return on Equity von 8 % als mittelfristige Zielwerte für M.M.Warburg & CO festgelegt wurden. Diese Zielwerte sollen nach Beendigung der Arbeiten

am neuen Kernbankensystem sowie der Umsetzung der Effekte aus der Geschäftsmodellanalyse zum Ende des Geschäftsjahres 2027 in Reichweite kommen.

Unverändert steht M.M.Warburg & CO dabei als zuverlässiger Partner für ihre Kundinnen und Kunden zur Verfügung und bietet auf Basis ihrer Eigenständigkeit bedarfsgerechte Finanzierungs- und Anlagemöglichkeiten an.

Der Jahresbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung, die auf derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Diese Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher von den getroffenen Annahmen abweichen.

Hamburg, 29. Juni 2026

M.M.Warburg & CO (AG & Co.)  
Kommanditgesellschaft auf Aktien



**M.M. WARBURG & CO**  
**BANK**

**M.M. Warburg & CO (AG & Co.)**  
**Kommanditgesellschaft auf Aktien**

Hauptniederlassung Hamburg  
Ferdinandstraße 75, 20095 Hamburg  
Telefon +49 40 3282-0

Geschäftsstelle Berlin  
Behrenstraße 36, 10117 Berlin  
Telefon +49 30 88421-0

Geschäftsstelle Hannover  
An der Börse 7, 30159 Hannover  
Telefon +49 511 3012-0

Geschäftsstelle Bremen  
Domshof 8-12, 28195 Bremen  
Telefon +49 421 3685-0  
Telefax +49 421 3685-333

Geschäftsstelle Köln  
Brückenstraße 17, 50667 Köln  
Telefon +49 221 27294-0  
Telefax +49 221 2571-882

Geschäftsstelle Frankfurt  
Liebigstraße 6, 60323 Frankfurt am Main  
Telefon +49 69 505071-0

Geschäftsstelle München  
Maximilianstraße 2, 80539 München  
Telefon +49 89 255596-0

Geschäftsstelle Stuttgart  
Königstraße 28, 70173 Stuttgart  
Telefon +49 711 22922-0  
Telefax +49 711 22922-10



**WARBURG**

**INVEST**

Warburg Invest  
Kapitalanlagegesellschaft mbH  
Ferdinandstraße 75, 20095 Hamburg  
Telefon +49 40 3282-5100  
[www.warburg-fonds.com](http://www.warburg-fonds.com)

**MARCARD, STEIN & CO**

Bankiers

Marcard, Stein & Co AG  
Ballindamm 36, 20095 Hamburg  
Telefon +49 40 32099-0  
[www.marcard.de](http://www.marcard.de)

Bildnachweis: Seite 1: Bankhaus, eigene Bilder. Seite 3: Portraits von Sven Wied Fotografie. Seite 9: Bankhaus, eigene Bilder. Seite 10: eigene Bilder. Seite 12: Gebäudeansicht von Marcard, Stein & Co, eigene Bilder. Seite 14: von Marco Bottigelli, Gettyimages. Seite 21: von Kelumlakmal, Adobe Stock, generiert mit KI. Seite 22: von PeopleImages, iStockphoto. Seite 25: von BayramGurzoglu, iStockphoto. Seite 26: von AscentXmedia, iStockphoto.



**M.M. WARBURG & CO**  
**BANK**

[www.mmwarburg.de](http://www.mmwarburg.de)